

Das bureau Heuchel Klag arbeitet seit 1991 als Künstlergruppe zusammen. Es wurden zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland realisiert. Seit 1998 befindet sich der Hauptsitz des bHK in Bellheim. Hier werden künstlerische Projekte konzipiert und umgesetzt. Die Arbeitsschwerpunkte sind die Bereiche Buchkunst und Baukunst.

INHALT

Kunsthhaus des bHK
Projektpräsentationen

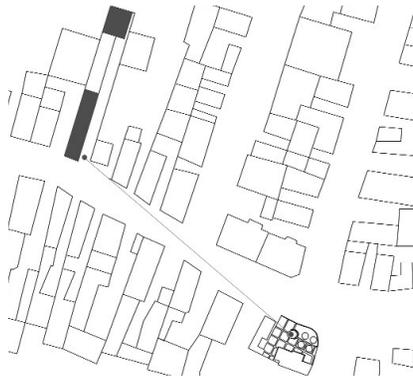
bHK Buchkunst
Künstlerbücher

bHK Baukunst
Rauminstallationen & künstlerische Wettbewerbe

Impressum

Kunsthause des bHK

Das Gebäude befindet sich in der Hauptstraße 129 in Bellheim / Rheinland-Pfalz. Das Grundstück ist 50 m lang und 8 m breit. Das Gebäude hat eine Länge von 24 m und eine Breite von 4,80 m. Auf dem Grundstück befinden sich eine Druckwerkstatt, ein Atelier, kleinere Ausstellungsräume, Archivräume und ein Wohnbereich.

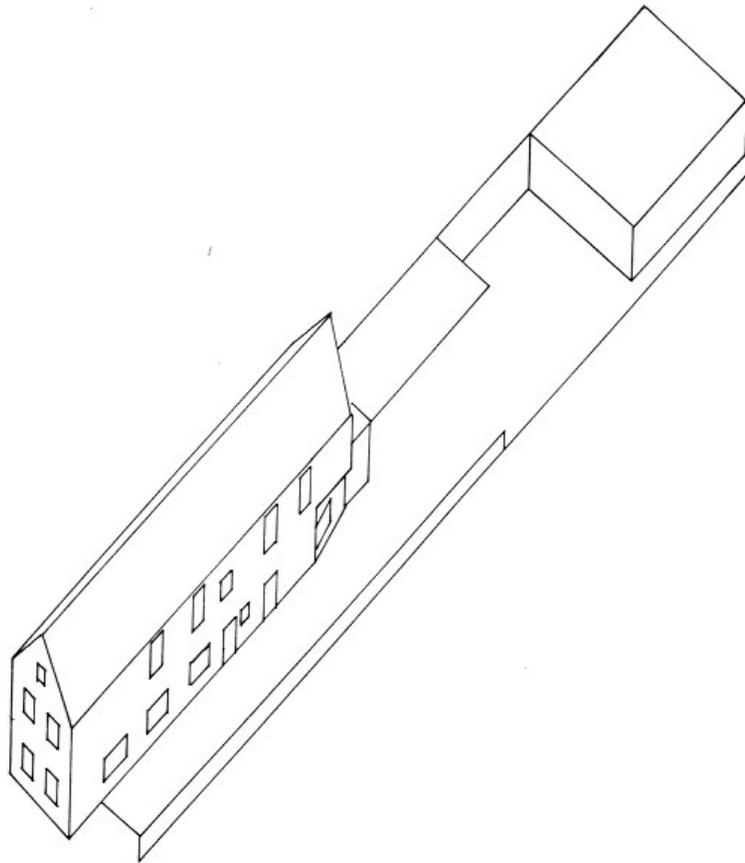




"Das Haus ist Form, das Haus ist Körper im Raum."

"Das Haus ist handwerkliches Ereignis. Ein Zusammenkleben von Materialien. Man nennt es Konstruktion. Das Haus steht neben einem Haus. Ich bringe neues Material ans Haus, ich nehme weg und füge hinzu, ich reiße auf, ich bohre rein, ich mach` es schwer und stabil."

Christian Heuchel Architekt und Bildender Künstler, Köln.
Geboren 1966 in Germersheim. Studium der Architektur an der Universität Karlsruhe und der Baukunst an der Kunstakademie Düsseldorf. Abschluss als Meisterschüler mit Auszeichnung im Jahr 2000, Stipendiat auf Schloss Solitude Stuttgart. Seit 2001 Lehrauftrag Kunst und Architektur an der Kunstakademie Düsseldorf. Gründungsmitglied von bHK und rheinflügel. Förderpreis des Landes NRW für junge Künstler 2005 mit rheinflügel.





"Das bHK ist ein LABOR. Ein Ort der ARBEIT."

"Mein Ansatz ist ein ökonomischer. Die Gegenstände entstehen im Zusammenwirken von Persönlichkeiten. Die Arbeitsergebnisse finden ihre Projektion in den unterschiedlichsten Medien, natürlich bestimmt durch die arbeitenden Menschen. Das bHK ist ein sich in Umnutzung befindliches Wohnhaus, als zentrale Anlaufstelle der mittlerweile zahlreichen Außenstellen des bHK."

Gunter Klag Bildender Künstler, Bellheim.

Geboren 1965 in Ludwigshafen. Autodidakt. Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz. Zahlreiche künstlerische Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz. Teilnahme an Kunst am Bau-Wettbewerben. Tätigkeit im Bereich Erwachsenenbildung (Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Hochdruck, Tiefdruck, Medienkunde).





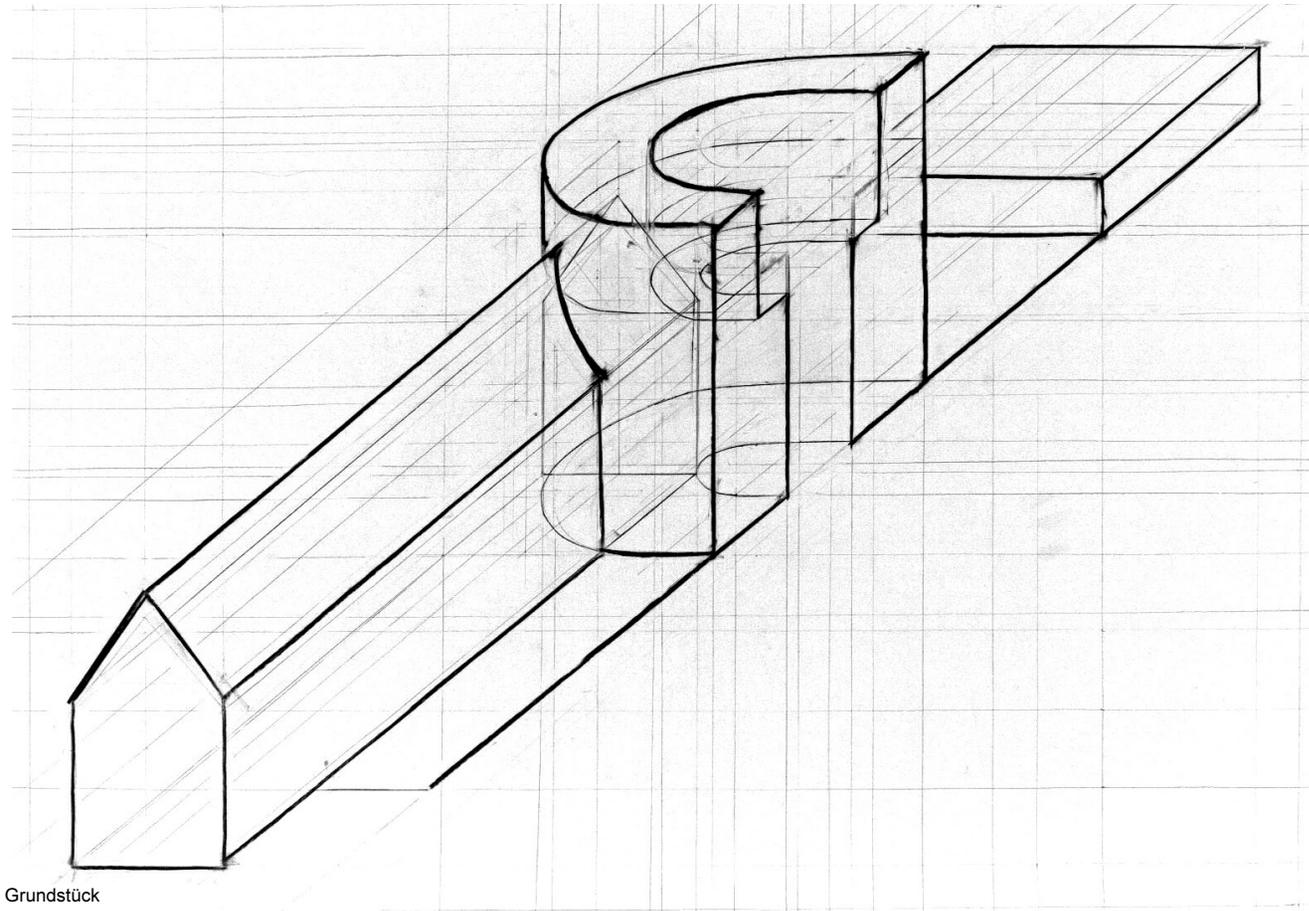
“Als Erstes kommt es schmal daher”

“Auch beim Betreten des Grundstückes will das Schmale nicht enden. Das Erstaunliche dabei ist, dass ihm das Schmale angehaftet bleibt. Um das Mehrfache zieht sich das Grundstück in die Länge und lässt die Schmalheit, sich als Schmalheit manifestieren. Um den Raum zu erweitern gäbe es nichts einfacheres als einen Spiegel anzubringen. Es wäre erstaunlich, was ein Spiegel am hinteren Ende des Grundstückes zu leisten im Stande wäre.”

Ist dies doch eine Erweiterung, die das Vorstellungsvermögen weit überbietet und jede pragmatische Konstruktion schachmatt stellt.”

Thomas Ruch Bildender Künstler, Basel / Düsseldorf.

1963 geboren in Basel. Absolvierte eine Uhrmacherlehre in Solothurn und absolvierte das Studium der freien Kunst an der Kunstakademie in Düsseldorf, das er mit dem Akademiebrief abschloss. Konrad Klapheck ernannte ihn zum Meisterschüler. Als bildender Künstler arbeitet und lebt er in Düsseldorf und in Basel.



Zeichnung Erweiterungsbau auf dem Grundstück

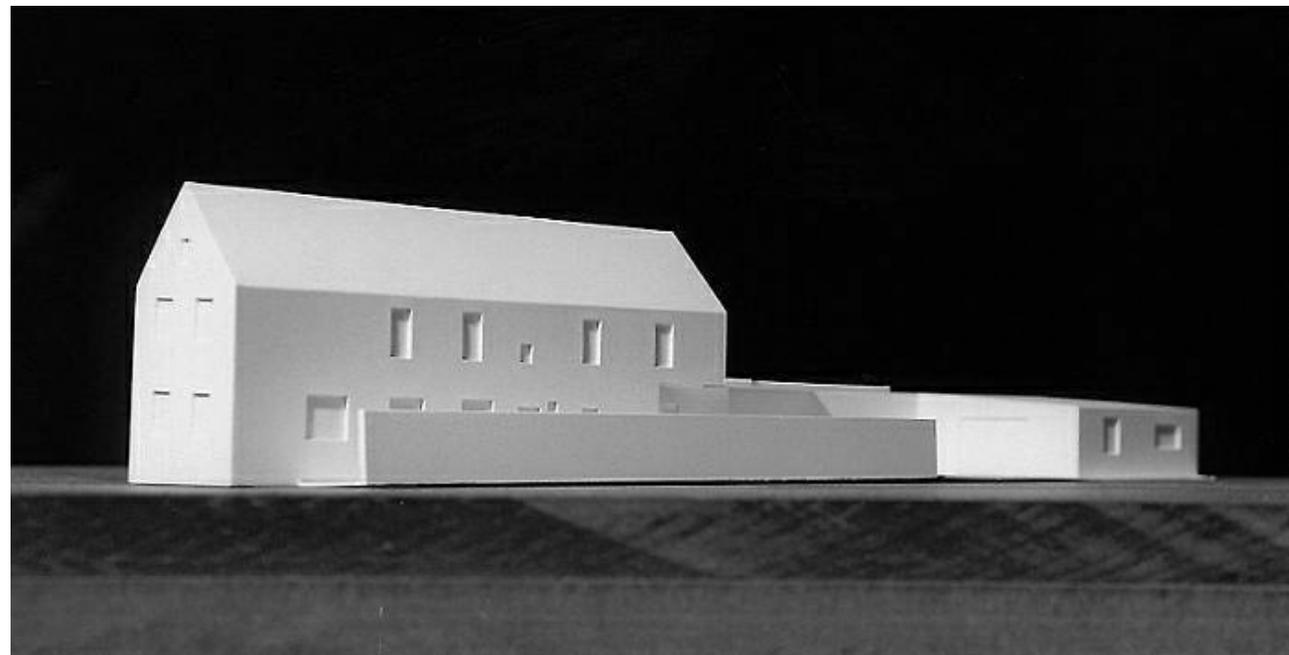


"Ein Schiff liegt vor Anker. Darin arbeitet das bHK"

"Ein Schwesterschiff folgt. Ein Neubau entsteht, der ein Kommunikationsplateau anbietet und eine Bibliothek beherbergt. Noch ist er eine Erzählung. Eine Stätte wird geschaffen, die als strategischer Knotenpunkt vielfältigster heterogener Gedankengänge fungiert. Sie gewährleistet kontinuierliche Projektarbeit. Das bHK bewahrt seine Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit, um auch Räume außerhalb gedanklich zu besetzen."

Dr. Ralph Musielski Komparatist, Hamburg.

geboren 1966. Ausbildung zum Sortimentsbuchhändler, Studium der Komparatistik und Germanistik mit dem Schwerpunkt "comparative arts" in Bonn und Berlin, Mitarbeiter am Wissenschaftskolleg zu Berlin, Promotion im Jahr 2000 an der FU Berlin. Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg. Diverse Veröffentlichungen, u.a. über Hans Henny Jahn, Charles-Augustin Sainte-Beuve und die Korrespondenz der "Gläsernen Kette".



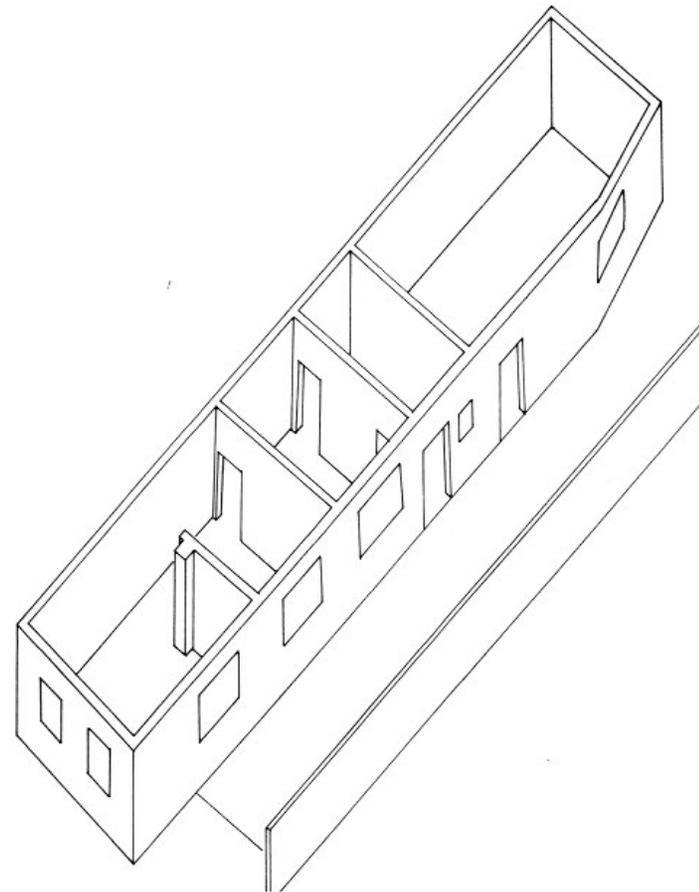
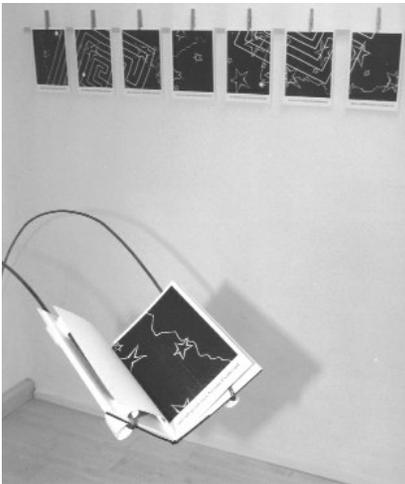
Kunsthaus des bHK Projektpräsentationen in Bellheim

In den Räumen des Kunsthause des bHK finden seit 1998 regelmäßig Projektpräsentationen statt. Hierzu wird die Öffentlichkeit eingeladen. Die Ausstellungen, Vorträge und Seminare sind eingebunden in die landesweite Aktion "Offene Ateliers", den "Kultursommer Rheinland-Pfalz" und die Ausstellungsreihe "Zeitgleich" des BBK. Die Projektpräsentationen geben Einblick in die Arbeitsweise des bHK und zeigen aktuelle künstlerische Arbeiten.

1998 *bHK in neuen Räumen*, Offene Ateliers **1999** *Grenze Deutschland-Frankreich*
Projektpräsentation **2000** *Habitation II Werksätze*, Projektpräsentation und workshop **2001**
Habitation II, Buchpräsentation im Rahmen der bundesweiten Aktion "Zeitgleich" **2001** *Grafiken*
und Editionen des bHK, Offene Ateliers **2002** *Nachtstücke*, Buchpräsentation **2003** *Der Rhein* und
Saturday Night, Buchpräsentation **2004** *bHK und Gäste*, Offene Ateliers **2005** *Pneubar-ein*
Luftkurort, im Rahmen des "Kultursommers Rheinland-Pfalz" und der Aktion "Offene Ateliers".
2006 *Hommage an Heinrich Heine und Robert Schumann* Ausstellung und Lesung.

Kunsthhaus des bHK

Projektpräsentationen in Bellheim



Ausstellungsräume

Kunsthhaus des bHK Projektpräsentationen in Bellheim

Kultursommer Rheinland-Pfalz 2006 "Welt-Meister"
Hommage an Heinrich Heine und Robert Schumann

Dem 150. Todestag zweier herausragender Künstler wird in diesem Jahr gedacht: Heinrich Heine und Robert Schumann. Der Dichter und der Komponist schrieben beide auf eigene Weise deutsche Kulturgeschichte. Für die Entwicklung der Romantik sind sie von unterschiedlicher Bedeutung. Nur ein einziges Mal begegneten sie sich persönlich. Beider Leben und Schaffen sind jedoch eng miteinander verknüpft. Berühmte Schnittstelle ihres Wirkens sind 40 Lieder, die Schumann zu Versen Heines komponierte.

Gerade die Übergänge zwischen Literatur, Musik und bildender Kunst rückt diese intermediale Hommage in den Vordergrund. Zeitgenössische Künstler setzen sich unkonventionell mit dem sprachlichen und musikalischen Erbe der beiden Genies auseinander. Mitwirkende Künstler sind Thomas Ruch, Werner Laubscher, Mike Überall, Gunter Klag, Andreas Kohm, Thomas Salzmann und Christian Heuchel.



HOMMAGE AN ZWEI GENIES

Ausstellung „Welt-Meister“ zu Heine und Schumann im Kunsthaus Bellheim

Es ist nicht nur eine sehr vielseitige, sondern auch eine sehr vielschichtige Ausstellung, die am Wochenende im Kunsthaus des bHK in Bellheim eröffnet wurde: die Bellheimer Hommage an Heine und Schumann, zwei Genies, deren 150. Todestag in diesem Jahr gedacht wird.

Was haben sie gemeinsam, der Komponist und der Literat und was trennt sie, Robert Schumann und Heinrich Heine? Beide sind überhaupt nicht weg zu denken aus der deutschen Kulturgeschichte, sie gehören zwingend zu dem, was man unter dem Begriff des allgemeinen Bildungsbürgers zusammenfasst. Aber wer waren sie, wenn sie nicht geschrieben oder komponiert haben und wer, wenn doch?

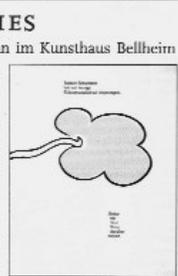
Sieben Künstler haben sich über mehr als neun Monate mit diesen Fragen beschäftigt, haben eigene Fragen gestellt, hinterfragt wie allgemeine Wahrheiten, Klischees, Selbstverständlichkeiten, Internetaid bei der ständigen Fiktionierung, sie mischt aus Tönen Bilder und Worte, hat Linien für die Prosa Heines und Texte für die Kompositionen Schumanns. So ist komplex, gleichzeitig aber auch leicht, man kann sich eigene Aspekte herausuchen und findet auch und gerade im Detail das Ganze.

Aus dem spannenden Projekt ist eine spannende Ausstellung geworden, bei der nicht nur die tatsächlichen Exponate, sondern auch die Fußnoten zum Thema und damit auch die Entdeckungen von den Anfangs-

den Endproduktion zu sehen sind. Dokumentierte Kunst, die es dem Betrachter ermöglicht, individuelle und wie sehr gut zu sehen ist – auch sehr unterschiedliche – Schaffensprozesse nachzuvollziehen, insofern ist die Hommage an Heinrich Heine und Robert Schumann unter dem Titel „Welt-Meister“ sowohl eine Retrospektive als auch ein Blick in die Zukunft, denn die Ausstellungsstücke folgen dem Konzept eines aufgeschlagenen Buchs.

Die gerahmten Drucke sind alle Bestandteile des Künstlerbuchs, das am Samstagabend zur Ausstellungsöffnung vorgestellt wurde. Und was ist darin in dem großformatigen, sorgfältig gebundenen Kunstwerk das auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt werden soll? Die unkonventionellen, modernen und zeitgenössischen Auseinandersetzungen zum Thema von Mike Überall, Thomas Ruch, Gunter Klag, Thomas Salzmann und Christian Heuchel und die textlichen und grafischen von Werner Laubscher und Andreas Kohm. Der Wort-Künstler legt seine Texte bruchstücklich, ohne Punkt und Komma durch die Zeilen. Seine Arbeiten symbolisieren, zuweilen subtil, oft ganz humorlos, aber konsequent, pure Rebellion. Sowohl gegen geliebte als auch inhäbilitäre Konventionen wendet sich Andreas Kohm, verpackt in Texten über Bieren und Bergsteigen, die bei ihm zu „Vers-Skulpturen“ werden. Der Schriftsteller Werner Laubscher nähert sich der Subjektivität des Aspektus eines zentralen Themas der Ausstellung, mit in Winter überstürzten Tönen. Seine Verse freit nach Schumanns Kinderreimen aus Opern, haben tatsächlich sehr viel Musik. Die ist auch das Stück für eine der originellsten Arbeiten der Ausstellung. Die Simulation der Bergsteigen von Schumann und Heine, die zum Teil wirkt wie die Skizzierung von Tausendfüßler.

Als „Heine-Ikonische Ballade“ betrachtet Thomas Salzmann seine Arbeiten selbst, Abstrakte von Abstraktionen sind für ihn die Stellvertreter der Künstler. Der ironische Ton des Deutsche bricht bewusst die romantische Lyrik Heines und wird zum Stillstand, um deren Mythos ein Fragezeichen entgegenzusetzen. Der vollständig dokumentierte gemeinsame Spazierweg endet gerade nicht mit einer blauen, sondern mit einer gelben Blume. Un-



„Heine-Ikonische Ballade“: Thomas Salzmann: „Aus der Spaziergang“

— FOTO: JACQUES

terschiedlichste Elemente aus den Grafiken der beiden Ausstellungs-Künstler werden in „Welt-Meister“ im Rahmen der Kulturromantisierung aufgeführt aufgenommen. Bei Gunter Klag sind es die um Linde kaum noch sichtbaren cremefarbenen Linien auf weißem Papier, die gerade aufgrund des bemerkenswert kunstvollen Reduktion umso mehr wirken. Der Vergleich der Ton- und Wortpausen, der das gemeinsame Vordersatz als Schnittpunkt inszeniert, steht im Kontrast zu den Arbeiten von Mike Überall, der mit kräftigen Farben und nur vermeintlich plakativer Symbolik arbeitet. Die Grundriss der französischen Revolutionszeit, bei ihm gehen sie unter neben der großen, schiefen Nase der Figur in blau-schwarz.

Mit nur sehr wenigen, fast geometrisch wirkenden Linien arbeitet Christian Heuchel, dessen Arbeiten vor allem wegen ihrer sehr gewissenhaft gewählten optischen Effekte und wegen ihres Paradoxes inszenieren. Spannend sind auch die Arbeiten von Thomas Ruch, der großzügig mit Buchstaben und Frage- in mehrfacher Ausführung arbeitet, und diese dann vereinzelt und schließlich nur noch in Teilen sichtbar lässt. (3x)

INFO

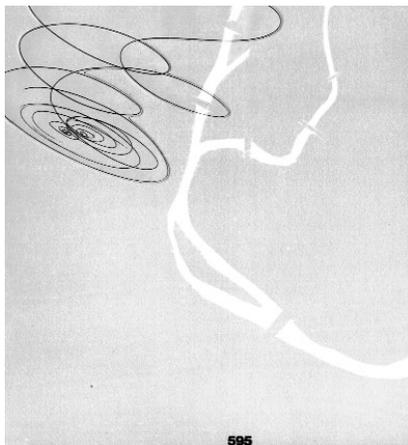
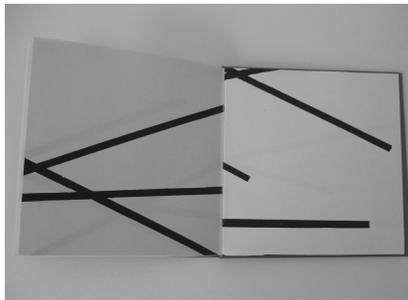
Zu sehen am 13. und 14. Mai von 18 bis 22 Uhr in dem Raum des Kunsthauses, Hauptstraße 193, Bellheim.



Heine in Paris: Mike Überall: „Liberté – fraternité“.

Das Künstlerbuch ist ein wertvolles und exklusives Produkt. Es hat den Status des Einmaligen - handgefertigt, handsigniert und nummeriert. Jährlich entstehen in den Werkstätten des bHK 2-3 Bücher und Mappenwerke. Als Unikat, in limitierten Kleinauflagen und als Vorzugsausgaben. Es entstehen handwerklich und künstlerisch hochwertige Sammelobjekte. Erfolgreiche Teilnahme in Le Locle 04, 4. Editionale Köln 05 und Frankfurter Buchmesse 06.

1999 *Canto Vuoto - poesia calma*, eine Kiste **2000** *Habitation II*, ein Unikat **2002** *Nachtstücke*, nach den "Nachtwachen" von Bonaventura **2003** *Der Rhein Von der Quelle zur Mündung*, mit freundlicher Unterstützung der Deutsch-Schweizer Wirtschaftsvereinigung e.V. **2003** *bled, babb-ble, bissle, bidde* Stuttgarter Variationen **2003** *Saturday night....*, nach einem Liedtext der Dead Kennedys USA **2004** *bar for five birds without birds*, Projekt "arting" Aachen **2004** *Die grafische Einteilung einer Scheibe als Versuch einer Weltenteilung* **2005** *Com_positum bei, mit, neben, hinter, nach* Heinrich Heine & Robert Schumann **2006** *INDIA*, Künstlerbuch zur Buchmesse Frankfurt.



Aus dem „Künstlerbuch zur Habitation II“, das am Wochenende in Bellheim im bureau Heuschel Klag zum Ausstellungsprojekt „Zeitgleich“ zu sehen war. Neben dem bureau Heuschel Klag waren Fritz Eicher, Ralph Musielki, Thomas Ruch und Karl Stammnitz daran beteiligt. —Foto: van

bHK Baukunst Rauminstallationen & künstlerische Wettbewerbe

Die künstlerischen und architektonischen Projekte werden für den öffentlichen Stadtraum und für private Innenräume konzipiert. Die Anforderungen des jeweiligen Raumes bestimmen die Ausführung der jeweiligen Arbeit. Die Kompetenz der Gruppe unterstützt dabei die Ideenfindung und ermöglicht die Realisierung des Projektes vor Ort.

1994 *Denkmal für die ermordeten Juden Europas*, Berlin (WBW) **1995** *Scheibefeld*, Wiesbaden (R) **1996** *Der Kubus*, Bellheim (WB), *Rapport*, Taufkirche "Karl der Große" Ingelheim (R) **1997** *Lärmschutzwand*, Regensburg (WB), *Lesesaal*, Bertelsmann AG, Gütersloh (WBW) **1998** *Hörsaal*, TU Cottbus (WB), *[Pnø]*, Hamburg (R), *Das Ministerium*, Hafermagazin Landau (WBW) **1999** *Schwebende Tafel*, Gymnasium Schifferstadt (WBW), *Gelb*, Universität Karlsruhe (WB), *Schlot*, Kohlenhalde Hannover (WBW) **2000** *Fontäne*, Berlin (WBW engere Wahl), *Brunnen Willy-Brandt-Platz* Essen (WBW), *Stadtturm*, Neustadt (R) **2001** *Erweiterung der Akademie* Schloss Solitude, Stuttgart (R), *der Kubus* Realschule Speyer (WBW) *Temporäre Gärten* Berlin (WBW Preis), *Stadt und Geflecht*, Korbstadt Lichtenfels (WB), *Seerosen*, Garteninsel Dyckerfeld (Kooperation Karl Stammnitz), *Raum10-Raum 10** Aalen (R) **2002** *Gedenkstätte* Bergen Belsen, *Der Brunnen*, Fleetplatz Hamburg (WBW), *Gasviertel*, Dresden (WBW) **2003** *Seetor*, Dresden (WBW), *Nachtigall*, Jardins Lausanne (WBW), *Stahlwerk Ergste*, Schwerte (WBW Kooperation rheinflügel) **2004** *bar for birds* Aachen (WBW), *Der Flaneur und das Rondell*, Wien (WBW mit rheinflügel 1.Preis), *Tag und Nacht*, Spielbudenplatz Hamburg (internationaler WBW mit Büro Bauer engere Wahl), *Scheibefeld*, St.Pölten Österreich (WBW), *Lebanese Cedar_modern*, Trevisolitalien (WBW) **2005** *Le monde* Karl Ernst Osthaus-Preis (WBW), *Sissi* Karlsplatz Wien (WBW), *Deus ex machina* Stadtkirche Düsseldorf (WBW), **2006** *Stars* Dorfplatz Bellheim (in R), *Lux Naturae* Deutsche Botschaft Warschau (WBW)

LIAISON DANGEREUSE

Kunst und Architektur: Eine spannende Beziehung

Christian Heuchel

Das Verhältnis zwischen Kunst und Architektur war schon immer ein spannungsvolles. Zwischen Künstlern und Architekten gab es aber immer auch den schlichten Wunsch nach Kooperation. Nicht selten gleicht ihre Zusammenarbeit einer Hassliebe, einem Lehrstück aus Ressentiments, Missverständnissen und Grenzschengungen.

Insbesondere die Werke der Kunst am Bau spiegeln die damit verbundenen unzähligen Anekdoten und Kämpfe wider. Die Schnittstelle zwischen Kunst und Architektur ist dabei so eng, dass sie die Künstler – manchmal

und Künstler. Man propagierte die nun gleichberechtigte Gegenüberstellung von Bauwerk und Bildwerk, „Plastik ist nicht Dekorationselement der Architektur sondern selbstständiges Kunstwerk...“ (Georg Kolbe)

Le Corbusier lässt seine Skepsis gegen über einer willkürlichen Dekoration der Architektur durch den Künstler noch deutlicher spüren. Er schließt die traditionellen Orte der Bildhauerkunst in seinen Bauwerken aus. Je doch empfiehlt er, wenn es um sein mus, die Stelle der größten Wirkung zu wählen. ... Es ist die Stelle, an der sich die verschie-

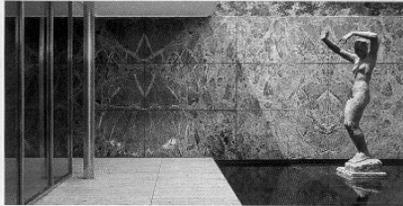
Künstler doch eine andere Art von Kunst ausdenken.

Heute sind die Grenzen zwischen Kunst und Architektur, zwischen Künstlern und Architekten aufgehoben. Jeder jagt und plündert im Terrain des anderen. Man bedient sich des Formenvokabulars, der Erkenntnisse und der Erfindungen des eben brauchbaren Genres. Das Recycling von Ideen ist zum Kapitalerdelikt geworden. Der Künstler ist Architekt, der Architekt wird zum Künstler, der Bauherr ist Künstler und Architekt. ... Lästige Reibungsverluste durch Meinungsverschiedenheiten werden dabei bewusst umschifft. Kein Architekt wird noch freiwillig kostbaren Raum frei geben für unkontrollierbare Experimente. Ohne Not wird dabei die befrachtende Rivalität der alten Systeme, ihre inhaltlichen Verirrungen, ihre gemeinsamen Tiefgänge, über Bord geworfen.

Selbstbewusster Dialog zwischen freier Kunst und Architektur

In einer Zeit, in der „schlüsselartige“ Lösungen aus einer Hand propagiert werden, sollte man den mühsamen Dialog zwischen Kunst und Architektur zurückfordern. Einer Architektur, die an Bedeutungsverlust krankt, die sich die kulturelle Schwerelosigkeit auf ihre Fahnen geschrieben hat, fehlt jedoch der Glaube an eine gegenseitige Potenzierung der Disziplinen. Eine intelligente Kooperation zwischen Architekten und Künstlern würde der grauen Masse unserer täglichen Bautätigkeit neue Impulse geben. Eine frühe und klare Aufgabenteilung bietet dabei die Chance für eine gemeinsame nachhaltige und kulturelle Verdichtung des architektonischen Projekts. Dabei scheint es umso wichtiger, die pragmatischen Erwartungen an die beiden Disziplinen zu erfüllen.

„Das Haus hat allen zu gefallen. Zum Unterschied vom Kunstwerk, das niemanden zu gefallen hat. Das Kunstwerk ist eine Pri-



Ludwig Mies van der Rohe, Deutscher Pavillon (Weltausstellung 1929), mit der Skulptur „Der Mensch“ von Georg Kolbe, (Herbstausstellung 1931-1936, Foto von Kolbe zur Kooperation mit Mies, Beside Exhibition - also gegenwärtige Bereicherung. Ich verlange vom Baumeister nicht Wandtäusche - sondern Raum. Foto: Klaus Fehn/retus

zur bloßen Selbstbehauptung – zu leiden schaffen, gefährlichen, provokanten oder einfach nur komischen Werken anheim.

Die Moderne des frühen 20. Jahrhunderts war bis dahin die erste Epoche, die das klassische decorum und ornamentum decorum kaum verwendete. Sie versuchte, ein neues Neben- und Miteinander von freier Kunst und Architektur zu schaffen. Ludwig Mies van der Rohe's Barcelona Pavillon mit der Skulptur „fröhlich“ von Georg Kolbe im Innenhof stand Modell für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen Architekt

den Ebenen der Natur und Architektur durchdringen. ... Nicht das Iympanon, noch der Portikus. ... Bildhauer tritt hier ein, wenn es überhaupt der Mühe Wert ist, wenn du redest. ... Le Corbusier

Der Architekt Peter Eisenman geht noch einen Schritt weiter. Als die Kuratoren des Weener Centers in Columbus, Ohio, ihn vorhielten, dass es praktisch unmöglich sei, in den von ihm konzipierten Ausstellungsräumen wegen der vielen Glaswände Bilder zu zeigen, gab der Architekt die Antwort, das sei doch in Ordnung, dann sollten sich die

vatangeligkeit des Künstlers. Das Haus ist es nicht. Das Kunstwerk wird in die Welt gesetzt, ohne dass ein Bedürfnis dafür vorhanden wäre. Das Haus deckt ein Bedürfnis. Das Kunstwerk ist niemandem verantwortlich. Das Haus einem jeden. Das Kunstwerk will die Menschen aus ihrer Bequemlichkeit reißen. Das Haus hat der Bequemlichkeit zu dienen. Das Kunstwerk ist revolutionär, das Haus konservativ. ... Adolf Loos

Eine Rückführung auf die an sich schon hoch komplexen Aufgabenfelder Kunst und Architektur sollte in Angriff genommen werden. Dabei sollte man die Grenzen abstecken und die Schnittstelle genauer unter die Lupe nehmen. Dem Architekt kommt dabei seine historische Verpflichtung zu, „osservare il decoro“, die Würde des Bauwerkes angemessen zu vertreten.

Freiheit und Verschmutzung

Die Schnittstelle zwischen den Disziplinen ist der Moment der größten Reibung. Sie fordert die bewusste Auseinandersetzung. Der Austausch schärft und radikalisiert die jeweilige architektonische und künstlerische Position. Er produziert dabei Missverständnisse, unangenehme Fragen und überraschende Irrwege. Er ist beseitigt durch den Umstand des Gegenständlichen und Unbekannten. Gerade hier liegt das Potenzial für ein architektonisches Projekt. Es entsteht eine vielschichtige und nachhaltige Basis, auf der das Projekt ruht. Die Architektur wird durch die künstlerischen Eingriffe verändert, interpretiert und scheinbar „verschmutzt“. Sie dient dem Künstler als Modell, als Zeichenvorlage, als vergessene historische Motivwelt. Das Bauwerk, als Körper, als Funktion, als Material und als gebaute Realität wird wieder entdeckt. Der Bau wird vom Künstler komplett verinnahmt, gefärbt und teilweise umgebaut. Die Architektur rutscht aus dem Fokus, geht verloren, wird zum reinen Bildträger, zum ironischen Objekt. Doch immer wieder kehrt das Wesen der Architektur zurück, behauptet sich durch Größe und Gesetzmäßigkeit. Sie erscheint als städtebauliche Kante, als neues Ordnungssystem, als Behausung, als träge Masse. Die Ein- und Angriffe werden unbeirrt überstanden. Die Architektur absorbiert das Kunstwerk.



Olafur Eliasson hat mit seinem begehrten Werk „Umschreibung“ im Innenhof der KPMG-Niederlassung in München den diesjährigen „mfi Freie Kunst am Bau“ gewonnen. Die mfi Management für Immobilien AG verleiht den mit 50.000 Euro dotierten Preis seit dem Jahr 2002 und will damit die Kunst am Bau stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken. Im Rahmen des Neubaus von Otto Steidle Architekten hatte die KPMG für die Kunst am Bau einen Kunstwettbewerb ausgetobt. Foto: mfi Management für Immobilien GmbH

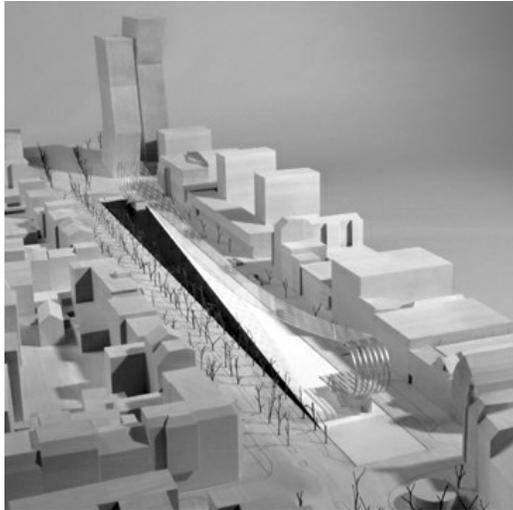
Der Künstler ist der Maßstabsmacher. Durch seine trainierte Beobachtungsgabe und seine spezialisierte Arbeitsweise findet er immer den persönlichen Zugang zur Situation. Er hat die Möglichkeit, die Umwelt kleinteiliger zu reflektieren und durch den Reichtum seiner Mittel seine Idee direkter zu übersetzen. Er schafft die Brücke zwischen Bauwerk und Betrachter. Am Ende scheuen sich die Ergebnisse nicht, verliebt zu sein in das Illustrative, in das Schöne, in die Harmonie oder in den Gleichklang.

Kunst am Bau lenkt den Blick auf den Dialog der beiden Disziplinen. Durch kein anderes Metier lässt sich das Verhältnis zwischen Kunst und Architektur besser und radikaler verdeutlichen. Nur hier wird der unmittelbare Zusammenhang gefordert und auf

Dauer gefestigt. Kunst am Bau ist unausweichlich, öffentlich, ist unmittelbar zugänglich und kennt keine musealen Erklärungen. Der Begriff Kunst am Bau gibt dem Kunstwerk seinen Ort. Es ist nicht das Museum, die Straße oder der Platz, es ist der Ort in und an der Architektur. Mit kleinsten künstlerischen Eingriffen ist dabei ein Maximum an Schärfung des Baus möglich. Kunst am Bau erscheint am Ende als unschlagbares ökonomisches Instrument und merkantiles Aushängeschild einer anspruchsvollen Baukultur.

Christian Heuchel ist Dozent für Kunst und Architektur an der Kunstakademie Düsseldorf. Er ist Mitglied der Architektengemeinschaft rheinflügel baukunst und Inhaber des Büros für Kunst und Architektur in Köln (www.christianheuchel.de)





Tag und Nacht, Spielbudenplatz Hamburg (WB mit Büro Karl Bauer, engere Wahl)

bHK Baukunst Rauminstallationen & künstlerische Wettbewerbe

STARS

Die Hauptstraße in Bellheim ist eine lebendige Verkehrsachse. Hier befinden sich die wichtigsten Gebäude des Dorfes. Um die Funktion der Straße zu stärken hat man einen neuen Dorfplatz geschaffen. Die Brunnenfigur STARS ist Symbol für die Partnerschaft der europäischen Dörfer Kozmin (Polen) und Bellheim (Deutschland). STARS nimmt als Grundlage die Sterne aus der Flagge der europäischen Union. Ein Stern für Kozmin, ein Stern für Bellheim. Die beiden Sterne berühren sich, sie überschneiden sich, sie verschmelzen miteinander.



Impressum

bHK
Hauptstraße 129
76756 Bellheim
Tel/Fax.07272-76158
e-mail: heukla@aol.com
www. bureau-heuchel-klag.de

Verantwortlich:
Dipl.Ing. Christian Heuchel, Architekt und Künstler
Gunter Klag, Künstler

Eigentümer:
Kunsthau Hauptstraße129, Bellheim
Klaus Heuchel
Bellheimerstraße 21
76726 Germersheim

Juni 2006